

fahrungen mit dem Neubau der Königlich-Dänischen Nationalbibliothek. Er empfahl zur Vorbereitung eines Bauprojektes mit den Architekten eine – gewiss leider nur selten zu verwirklichende – *grand tour* zu wichtigen Bibliotheksbauten zu unternehmen, um sich gemeinsamer Standards zu versichern und um sich für die lange Zusammenarbeit besser kennen zu lernen – oder, wie sich der Däne Karup ausdrückte, um herauszufinden, ob der andere Fisch esse oder nicht.

Glücklich, wer schon bei der Kooperation mit den Architekten angelangt ist, einen Bibliotheksneu- oder Umbau in greifbarer Nähe hat. Dass ein schwieriger und sehr verantwortungsvoller Teil des bibliothekarischen Engagements im Bauprozess schon viel früher beginnt, machte Elmar Mittler (Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen) in seiner Geschichte erfolgreich verwirklichter Bibliotheksbauprojekte in Freiburg, Karlsruhe, Heidelberg und Göttingen deutlich: Die Vision der Bibliothekare von einer besseren Bibliothek, ihr fester Wille und ihr unermüdliches Engagement für ein solches Projekt seien es, die die bei knappen öffentlichen Kassen um so schwieriger werdende Bewilligung eines Bauprojektes erst ermöglichen. Die enge Kooperation mit der Universitätsleitung sei gefragt, viel diplomatisches Geschick bei den Geldgebern und, wie Mittler überzeugend dargelegte, der gezielte Einsatz der Medien für die bibliothekarischen Belange.

»We may loose a battle, but we will win the war« ist Alessandro Bertoni's Resümee seiner Bemühungen um ein modernes Bibliothekssystem in Venedig. Bibliotheksbauplanung sei ein langwieriger Kampf gegen behördliche Desorganisation und sich ständig ändernde Planungen der Universität. Dass Bertoni in Venedig dennoch von den sechs geplanten bereits zwei gelungene Um- und Neubauten bei der *pre-seminar tour* vorführen konnte, ist für alle Bibliothekare, die Baumaßnahmen planen, ein ermutigender Erfolg. Bertoni's Plan, auf Dauer für den Transport von Büchern und Nutzern zwischen den verschiedenen Standorten ein nach neuesten bibliothekarischen Standards ausgestattetes Bibliotheksboot anzuschaffen, wird dagegen für die meisten Bibliothekare ein schöner Traum bleiben.³

¹ Parallel dazu veröffentlicht LIBER alle zwei Jahre eine Dokumentation neuer Bibliotheksbauten in Europa. Zuletzt: The Renaissance of the Library – adaptable library buildings : Documentation of new library buildings in Europe. Edited by Elmar Mittler for the LIBER Architecture Group Seminar, Bozen/Bolzano and Venice 15–19 March, 2004. Göttingen : Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2004.

² Das Programm des Seminars einschließlich der abstracts und power-point-Präsentationen der einzelnen Beiträge sind zugänglich unter www.zhbluzern.ch/LIBER-LAG/lageps.htm.

³ Nachzulesen sein werden die Vorträge des Seminars in: The Re-

naissance of the Library : proceedings of the LIBER Architecture Group seminar, Bozen/Bolzano and Venice, 15–19 March 2004. In: The LIBER Quarterly 14 2004

DIE VERFASSERIN

Monika Diecks M.A., Freie Universität Berlin, Philologische Bibliothek Romanistik/Germanistik, Habelschwerdter Allee 45, D-14195 Berlin, diecks@germanistik.fu-berlin.de

Slavica TRADITIONELLE UND MODERNE LITERATURERFASSUNG AM PRAGER SLAVISCHEN INSTITUT DER TSCHECHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Das Slavische Institut in Prag ist eine der ältesten und renommiertesten geisteswissenschaftlichen Einrichtungen Tschechiens. Die wissenschaftliche und publizistische Tätigkeit des Instituts umfasst die Themenbereiche *Vergleichende slavistische Linguistik, Paleoslavistik, Byzanthologie, Vergleichende Geschichte der slavischen Literaturen und Geschichte der slavistischen Forschung in den Böhmisches Ländern*.

In enger konzeptioneller und struktureller Verbindung vor allem mit den beiden zuletzt genannten Bereichen stehen ausgedehnte und breit gefächerte bibliographische Aktivitäten und Vorhaben, die am Slavischen Institut eine sehr lange und gemeinsame Tradition haben. Bereits im Jahre 1946 wurde ein Projekt ins Leben gerufen, das die Sammlung von Angaben über die slavische Welt aus Zeitschriften und Büchern realisieren sollte. Am Aufbau des Katalogs wurde bis zur Zeit der so genannten Normalisierung Anfang der 1970er Jahre gearbeitet, danach erneut intensiv seit der Wiedereröffnung des Instituts im Jahre 1992. Dem Katalog liegt die Absicht zugrunde, sämtliche Buch- und Zeitschriftenpublikationen zu verzeichnen, die das Slawentum betreffen und auf Tschechisch in den Grenzen Böhmens und Mährens erschienen sind. Thematisch erstreckt sich das Material über sämtliche Bereiche menschlichen Wirkens. Schwerpunkte bilden jedoch historische und politische Ereignisse, literatur- und sprachwissenschaftliche Fragen, kulturelle Veranstaltungen usw.

Gegenwärtig umfasst dieser bibliographische Zettelkatalog mit dem Namen *Slavica* ungefähr 1,3 Mio Ein-

träge. Am Institut stellte der Katalog bereits häufig den Ausgangspunkt für traditionelle und neuerdings verstärkt auch computergestützte Projekte der Auswertung und Verfügbarmachung bibliographischer Daten dar. Auf drei Unternehmen soll an dieser Stelle näher eingegangen werden.

Im Jahre 2002 wurden in der Reihe *Arbeiten des Slavischen Instituts der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, Neue Reihe*, eine zweite ergänzte Auflage von *Slavica in tschechischer Sprache I. Tschechische Übersetzungen aus den slavischen Sprachen bis zum Jahre 1860* (1. Aufl. 1955) und *Slavica in tschechischer Sprache II. Tschechische Übersetzungen aus den slavischen Sprachen 1861–1890* in Buchform herausgegeben. Zusammen enthalten diese Bibliographien mehr als 9.000 bibliographische Vermerke.

Im Rahmen des in der Endphase befindlichen Projekts »Database und methodologischer Kommentar zum Beitrag der westslavischen Literaturen zur Entwicklung der tschechischen Literatur (1918–1989)« entstanden zwei Datenbanken zu Übersetzungen von in erster Linie schöngeistiger Literatur. Beide elektronischen Datenspeicher werden dem Publikum zukünftig einheitlich über das WWW zugänglich gemacht. Parallel dazu erscheint in Buchform die Aufsatzsammlung »Kapitel aus der tschechischen Rezeption der westslavischen Literaturen im 20. Jahrhundert«.

Das unlängst angelaufene und auf mehrere Jahre angelegte neue Projekt am Institut hat den Titel »Die elektronische Aufbereitung des bibliographischen Zettelkatalogs *Slavica*«.

Das Projektziel ist die Überführung eines Teils des Zettelkatalogs *Slavica* in eine elektronische Darbietungsform. Im Zuge dessen wird die bislang ausgebliebene systematische Bearbeitung des Katalogs (z.B. Sachklassifikation) realisiert und folglich eine gezielte Suche nach verschiedenen Kriterien möglich sein.

Bei der Projektentwicklung war von heimischer Seite die Datenbank des Prager Instituts für Tschechische Literatur der Akademie der Wissenschaften maßgebend. Thematische und konzeptionelle Anregungen gingen

jedoch auch von anderen elektronischen Datenquellen aus dem slavistischen Umfeld aus. Dazu gehören u.a. die folgenden Online-Kataloge: der bibliographische Katalog OLBISLAV der Universität in Potsdam und der Katalog der Schweizerischen Osteuropabibliothek in Bern.

Inhaltlich und zeitlich knüpft die aufzubauende Datenbank vor allem an *Slavica I* und *II* an. Konkret geht es demnach um die elektronische Erfassung tschechischer Übersetzungen aus den anderen Slavinen in der Phase zwischen 1891 und 1918, gleichzeitig aber auch um die Aufnahme sämtlicher neuen Exzerpte aus den bislang noch nicht durchgesehenen Periodika für den Gesamtkatalog *Slavica*.

Die Ergebnisse des Datenbankprojekts sollen zum einen in Buchform unter dem Titel *Slavica III* und zum anderen auf CD-ROM erscheinen. Die CD-ROM wird annähernd 15.000 Vermerke haben. Darunter sind dann allerdings nicht nur Übersetzungen, wie in der Druckversion, sondern auch zusätzliches bibliographisches Material aus dem erwähnten Zeitraum. Für die nähere Zukunft ist die Bereitstellung der Datenbank im WWW vorgesehen.

Die Bibliographie *Slavica* – so das abschließende Fazit dieses Berichts – stellt durch ihre spezielle Thematik und ihren Umfang ein kulturhistorisch einzigartiges Angebot dar, das bis heute leider nur von den Mitarbeitern des Slavischen Instituts richtig genutzt wurde. Von diesem lohnenswerten Angebot sollten sich jedoch viel mehr Vertreter aus dem ABD-Bereich sowie aus den Fachdisziplinen Literatur- und Sprachwissenschaft oder Geschichte und Politik angesprochen und zu einer Zusammenarbeit eingeladen fühlen.

**Arbeiten des
Slavischen Instituts**

**Slavica in Tschechisch;
Übersetzungsdatenbanken**

DIE VERFASSER

Dr. Siegfried Ulbrecht / Mgr. Karolina Skwarska;
Slovanský ústav AV ČR, Valentinská 1, CZ-11000
Praha 1, ulbrecht@slu.cas.cz, skwarska@slu.cas.cz